über 4000 Teilnehmende

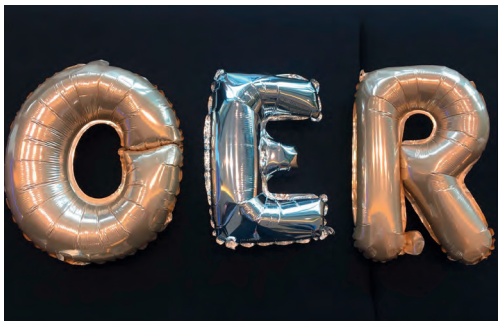
b.i.t.online
Bibliothek. Information. Technologie.

KONGRESSNEWS

www.b-i-t-online.de Nr. 4 Donnerstag 21. März 2019

BID19 7. BIBLIOTHEKS KONGRESS LEIPZIG 2019

Open Educational Resources – Do It Yourself!



...dieser Workshop hielt, was er im Titel versprach. Ein Zeichen, dass Open Educational Resources (OER) durchaus ein Thema sind, das in Bibliotheken gehören kann, gehören sollte oder bereits gehört, war der große Andrang. Der Seminarraum war proppevoll. Kongress-News-Redakteurin Ulrike Holtkamp hat mitgemacht.

Für Nicole Clasen (ZBW), Sabine Stummeyer (TIB) und Frank Waldschmidt-Dietz (UB Gießen) ist OER längst Bestandteil ihres beruflichen Alltags. Mit Herzblut berichteten die drei Referenten*innen über ihre Erfahrungen. Gleichzeitig sensibilisierten sie uns Teilnehmende u.a. für urheberrechtliche Belange und Stolpersteine im OER-Kontext.

Kennen Sie OER?

Doch der Reihe nach: Was verbirgt sich hinter Open Educational Resources? Für mich, in der Redaktion der b.i.t.online KongressNews, war es bis vor wenigen Tagen ein Fremdwort. Ich gab es als Suchbegriff in meinem Laptop ein und wurde schlauer:

„Open Educational Resources sind Bildungsmaterialien jeglicher Art und in jedem Medium, die unter einer offenen Lizenz veröffentlicht werden. Eine solche offene Lizenz ermöglicht den kostenlosen Zugang sowie die kostenlose Nutzung, Bearbeitung und Weiterverbreitung durch Andere ohne oder mit geringfügigen Einschränkungen. Open Educational Resources können einzelne Materialien aber auch komplette Kurse oder Bücher umfassen. Jedes Medium kann verwendet werden. Lehrpläne, Kursmaterialien, Lehrbücher, Streaming-Videos, Multimediaanwendungen, Podcasts – all diese Ressourcen sind OER, wenn sie unter einer offenen Lizenz veröffentlicht werden“, soweit die Unesco-Definition. Schnell kommt die Erkenntnis, dass an der Behauptung, OER gehöre in Bibliotheken, etwas dran ist. Prominente OER sind Lernvideos, Arbeitsblätter, Infografiken aber auch viele andere Medien jenseits des Gedruckten.

OER kuratieren als Zukunftsaufgabe

Bislang ist die Gruppe der OER-Erprobten im bibliothekarischen Umfeld eher klein und wenige Kollegen*innen haben Erfahrung mit der Produktion – und doch kennt jeder aus dem beruflichen Alltag Beispiele, in denen nach wiederverwendbarem Material, z.B. zur Vermittlung von Informationskompetenz im Rahmen von Schulungen oder bei der Erläuterung von Dienstleistungen, recherchiert wird. Diese Themen sind in vielen Bibliotheken ähnlich oder überschneidend. Daher erscheint es hilfreich, bereits bestehendes Material zu nutzen oder zu überarbeiten. Weiternutzung, Mehrfachnutzung... Vielleicht kann und wird eine künftige Aufgabe von Bibliotheken sein, OER zu kuratieren und verfügbar zu machen.

... weiter auf S. 3

MakerBoxen live präsentiert auf Ebene 0, Stand C03

Sehen, staunen und erleben: Unsere kompakten Kreativpakete aus der Kiste greifen aktuelle Themen auf, wecken Neugier und Forscherdrang.

Selbstgebaute Maschinen und eigene Experimente: **MakerBox LEGO® Technik** mit vielen Möglichkeiten.

Mehr erfahren und bestellen unter bit.ly/makerboxen

:ekz bibliotheksservice

infolio
Informationssysteme
Manfred Schmehl

netloan
Computerverwaltung leicht gemacht

www.infolio.de

SPRINGER NATURE

springernature.com

ADVANCING DISCOVERY

Springer Nature ist ein führender Wissenschafts-, Bildungs- und Fachverlag mit qualitätsstarken Inhalten und einem Portfolio von innovativen Plattformen, Produkten und Serviceangeboten. Täglich greifen Millionen von Nutzern aus Forschung und Bildung auf unsere Bücher, wissenschaftlichen Zeitschriften und Informationsangebote zurück. Wir helfen Forschern, Studenten, Lehrenden und Fachkräften zu lernen, Neues zu entdecken und ihre Ziele zu erreichen.

Mit unseren Marken unterstützen wir alle, die in Wissenschaft und Forschung, im Bildungsbereich oder als Fachkräfte arbeiten. Wir messen uns an der Qualität der von uns verlegten Inhalte und arbeiten an der Spitze technologischer Entwicklungen, um die Zukunft des wissenschaftlichen Verlegens zu gestalten – für unsere Kunden und die gesamte Gesellschaft.

Weitere Informationen auf springernature.com/group und @SpringerNature.

Follow @SpringerNature

Springer | nature research | BMC | SCIENTIFIC AMERICAN | Apress | palgrave macmillan | Adis

Shutterstock

... Fortsetzung von S. 1

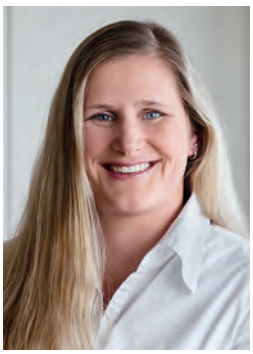
Fortbildung als Praxisfeuerwerk

Ein Blick zurück: Wie kam es zu diesem „Hands on Lab"-Workshop, und was erwartete uns Teilnehmende? In jedem Fall ein Praxisfeuerwerk. An drei Thementischen konnte jeweils ein kompletter OER-Erstellungs-Workflow durchlaufen werden – beginnend mit der Recherche nach vorhandenem freiem Material über die Produktion bzw. den Remix bis zur Veröffentlichung.
Zwei Gruppen nutzten dabei die freien offenen Werkzeuge H5P und Quizzes. Bei der dritten Gruppe kam ein altbekanntes Tool zu neuen Ehren: PowerPoint. Dieses ist aufgrund seiner hohen Verbreitung und Vielseitigkeit ein Tool, das auch jenseits von Präsentationen zum Einsatz kommen kann. „Mit ein paar Zusatzkniffen wandelt sich PowerPoint schnell zur eierlegenden Wollmilchsau und eignet sich zur unkomplizierten Gestaltung und Erzeugung von OER", so die Ankündigung eines Referenten. Und in der Tat – es klappte! (Einige Ergebnisse des Praxisworkshops sind eingestellt unter https://padlet.com/frawadi/cqd0w6x8hmvs und dort ca. 6 Monate abrufbar.)

Rechtliche Aspekte sind wichtig

Dass man ohne über rechtliche Aspekte und die richtige Lizenzierung bei der OER-Produktion nachzudenken nicht zum Ziel kommt, war ein wesentlicher Bestandteil der Praxisphase des Workshops. Diese verging wie im Flug und erschien uns Teilnehmenden viel zu kurz. Gerne hätten wir weitere Fragen gestellt und Antworten erhalten. Umso größer ist die Hoffnung, dass die Referentengruppe, zu der auch Daniela Dobeleit von der SLUB Dresden zählt, dieses Thema beim nächsten Bibliothekartag in Hannover (oder vielleicht schon früher?) erneut anbietet und damit die im Rahmen der Open Access-Tage in Dresden 2017 ins Leben gerufene Weiterbildungsreihe fortsetzt.

Mit der Erkenntnis im Gepäck, dass die OER-Produktion Mehrwert schafft und gleichzeitig ein kreativer Arbeitsvorgang ist, der sehr viel Spaß machen kann, trete ich nun die Heimreise ins Rheinland an. Vielleicht kann ich meine Kolleginnen und Kollegen an der Hochschule Koblenz von OER begeistern – auch außerhalb des Bibliotheksbereiches...



Nicole Clasen (ZBW), Sabine Stummeyer (TIB) und Frank Waldschmidt-Dietz (UB Gießen)

Andreas Degkwitz wird neuer dbv-Präsident

Mit großer Mehrheit ist Prof. Andreas Degkwitz, Direktor der Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin, zum neuen Vorsitzenden des Deutschen Bibliotheksverbands e.V. (dbv) gewählt worden. Die Ergebnisse der diesjährigen Vorstandwahlen wurden auf der dbv-Mitgliederversammlung gestern auf dem Bibliothekskongress bekanntgegeben. Degkwitz tritt die Nachfolge von Barbara Lison, Direktorin der Stadtbibliothek Bremen, an, die den Verband von 2016 bis 2019 geführt hat und zur nächsten IFLA Präsidentin gewählt wurde.
Der neue Verbandsvorsitzende betonte auf der Mitgliederversammlung: „Verstärkt übernehmen Bibliotheken Aufgaben der Teilhabe an Bildung, Gesellschaft und Kultur." Hinzu komme Kompetenzvermittlung zur digitalen Aneignung, Produktion und Weitergabe von Wissen. Öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken griffen diese Herausforderungen aktiv auf. Der digitale Wandel positioniert Bibliotheken in der Mitte unserer Gesellschaft.
In den dbv Bundesvorstand 2019 – 2022 wurden außerdem Elisabeth Sträter, Direktorin der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, Petra Büning, Leiterin der Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW und Marion Mattekat, Direktorin der Stadt- und Landesbibliothek Potsdam (SLB) für den Bereich Öffentliche Bibliotheken sowie Petra Hätscher, Direktorin des Kommunikations-, Informations-, Medienzentrum (KIM), Frank Scholze, Direktor der Bibliothek des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) und Dr. Jochen Johannsen, Direktor der Universität Siegen für den Bereich wissenschaftliche Bibliotheken, gewählt.

Vom Portal zur Plattform für demokratische Teilhabe

Aus allen Nähten platzte Saal 5 bei der Veranstaltung „Politisch handeln". Die Botschaft an die Bibliothekarinnen und Bibliothekare aus der Mittwoch-Veranstaltung war: Stellung beziehen und Neutralität aufgeben.

Worin sich Eigen- und Fremdbild der Bibliotheken in der demokratischen Gesellschaft unterscheiden, berichtete Prof. Dr. Hans-Christoph Hobohm von der Fachhochschule Potsdam. Die Rolle von Bibliotheken in der demokratischen Gesellschaft beleuchtet die ALMPUB-Studie, eine multinationale bevölkerungsrepräsentative- und Berufswelt-Befragung. Demnach ist das Verständnis der Bürger in Deutschland, dass Bibliotheken zur Entwicklung der Demokratie beitragen können im Vergleich zu den skandinavischen Ländern wenig verbreitet. In der Einschätzung der Bibliotheken rangieren die Vermittlung von Information, Wissen, Literatur und Kultur noch an oberster Stelle, aber sie sehen sich auch als Garant für Meinungsfreiheit, Aufklärung und Bildung. Dennoch sind konkrete Angebote zu Hilfestellung und Information, damit die Bürger fundierte Entscheidungen treffen können, noch nicht weit entwickelt.

Dr. Petra Hauke vom Netzwerk Grüne Bibliothek und von der Humboldt-Universität zu Berlin stellte vor, wie sich Öffentliche Bibliotheken „Vom Portal zur Plattform für demokratische Teilhabe" entwickeln können und sollten. Spätestens seit der Agenda 2030 sind auch Bibliotheken als Bildungsinstitutionen aufgefordert, ihre bisherige politische Zurückhaltung zu überdenken und Stellung zu beziehen zu den Herausforderungen wie Klimawandel, Hunger, Flucht und Migration, Spaltung der Gesellschaft, Zunahme der digitalen Kluft. Im Wintersemester 2018/19 beschäftigte sich ein Projektseminar des Instituts für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin mit den Aufgaben der Bibliothek in diesem Kontext. Die Bibliothek als Ort, als Bildungspartner und Bürgerplattform erfordert gesellschaftspolitische Positionierung.

Dr. Petra Hauke hat mit Studierenden Visionen für die „Öffentliche Bibliothek 2030" in ein Buchprojekt gefasst, in das Bibliotheks- und Informationswissenschaftler ihre Vorstellungen einbrachten.

Berlin-Brandenburgische Stiftung für BIBLIOTHEKS-FORSCHUNG e.V.

Innovationspreis für Bibliotheken der Länder Berlin und Brandenburg

Die Berlin-Brandenburgische Stiftung für Bibliotheks-Forschung e.V. ist ein länderübergreifender Verein mit VertreterInnen aus Ausbildungseinrichtungen und Praxis. Mit von der Partie sind der Deutsche Bibliotheksverband e.V., der Berufsverband Information Bibliothek e.V., der Verein Deutscher BibliothekarInnen und Bibliothekare, die Humboldt Universität zu Berlin, die Fachhochschule Potsdam, University of Applied Science und die Louise-Schroeder-Schule. Die Berlin-Brandenburgische Stiftung für Bibliotheks-Forschung e.V. hat sich zur Aufgabe gesetzt, Fördergelder zusammenzutragen, um die Innovationsfähigkeit der Berliner und Brandenburger Bibliotheken zu fördern und die Erforschung der sich stark wandelnden Institution Bibliothek zu aktivieren. Als Sponsoren konnten EBSCO, Hugendubel Fachinformationen, Schulz Speyer Bibliothekstechnik AG, GENIOS, Zeutschel, Schweitzer Fachinformationen und SAM Standards and more gewonnen werden. Jetzt wird der Innovationspreis zum zweiten Mal ausgeschrieben. Eingereicht werden können Projekte von Bibliotheken, Auszubildenden, Studierenden, Firmen und Institutionen. Die Bewerbungen sind bis zum 30. Juni 2019 einzureichen. www.bibliotheksforschung.de/innovationspreis.

Über die Vergabe des mit 10.000 Euro dotierten Innovationspreises entscheidet eine Jury, die sich aus VertreterInnen der Verbände beider Länder sowie der Ausbildungseinrichtungen und Hochschulen des Berufsfeldes in der Region zusammensetzt.

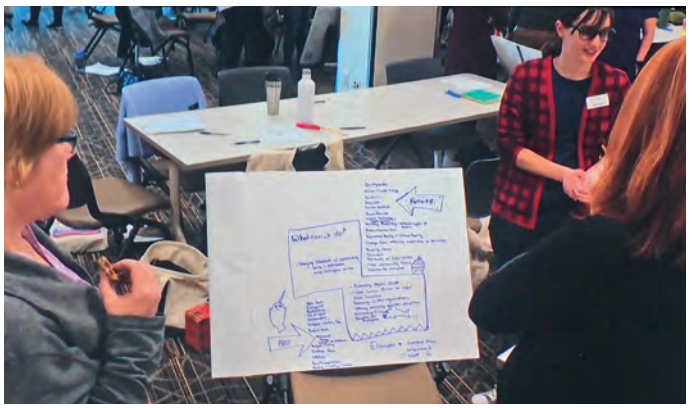
b.i.t.online
Bibliothek. Information. Technologie.

Impressum

b.i.t.online KongressNews zum
7. Bibliothekskogress Leipzig 2019
und 108. Bibliothekartag

Redaktion:	Vera Münch und Erwin König (verantwortl.) Helga Bergmann Elgin Jakisch, Ulrike Holtkamp
Telefon:	0173-3967645
E-Mail:	koenig@b-i-t-verlag.de
Anzeigen:	Ursula Maria Schneider
Layout:	Ursula Cicconi
Verlag:	b.i.t.verlag gmbH, www.b-i-t-online.de
Druck:	FRITSCH Druck GmbH Heiterblickstraße 42 04347 Leipzig Telefon 0341 - 908 58 10 www.fritsch-druck.de

Library Islands in Leipzig



Dr. Matt Finch, der Erfinder von „Library Islands“, besucht heute den Bibliothekskongress. Sein Kongress-Beitrag ist der Video-Clip „Auf der Trauminsel der Bibliothek“.

Die „Trauminsel der Bibliothek“ ist ein neuartiges Weiterbildungsformat, bei dem man im geschützten Raum einer fiktiven Insel im Rollenspiel lernen kann, den Status der eigenen Einrichtung im gesellschaftlichen Umfeld besser wahrzunehmen, die Positionen der anderen zu sehen und für Interessen zu kämpfen.

Besucher von „Library Islands“-Veranstaltungen nehmen an einer spielerischen, offenen Simulation teil, die ihnen hilft, strategisch darüber nachzudenken, wie sie a) mit ihrer Arbeit ihre Zielgruppen besser bedienen können und b) sich auf eine unsichere Zukunft vorbereiten. Das Trainingskonzept wurde für Mitarbeitende und Interessenvertreter als Instrument entwickelt, um unternehmensweit und Institutionen-übergreifend Gespräche über problematische Positionen, Herausforderungen und unsichere Zukunftsaussichten zu führen. Reibungspunkte, Konfliktpotenzial und Hindernisse, die solche Gespräche behindern und schwer machen, werden im Rollenspiel identifiziert. „Library Islands“ kann in Gruppen von 15 bis 100 Teilnehmenden gespielt werden. Eine 10-seitige Erläuterung des Trainings inklusive Rollenbeschreibung (eine Art Basisversion) gibt es als CC-BY 4.0 lizensiertes „Print-and-Play-Kit“ auf der Wordpress-Seite https://booksadventures.files.wordpress.com/2019/01/library-island-toolkit.pdf

„Trauminsel der Bibliothek“-Veranstaltungen wurden bislang bereits in Großbritannien, Neuseeland, Schweden, Dänemark, Norwegen und in mehreren Bundesstaaten der USA durchgeführt und haben auch außerhalb der bibliothekarischen Fachwelt große Aufmerksamkeit erregt.

Der in London ansässige Trainer und Kreativberater hat mit „Library Islands“ ein ungewöhnliches Weiterbildungsformat entworfen. Seine Begründung: „In turbulenten Zeiten ist strategische Arbeit nicht nur eine Wiederholung dessen, was vorher funktioniert hat, oder der Versuch, vorherzusagen, was als Nächstes kommt, und die Entwicklungen zu kontrollieren. Wir müssen unser Verständnis für die Unordnung und Unvorhersehbarkeit der Kontexte entwickeln, in denen wir arbeiten.“ Dazu sind strategisches und innovatives Denken notwendig.

Ein ausführlicher Bericht über das Trainingskonzept von Dr. Matt Finch ist in b.i.t.online, Ausgabe 1, 2019 ab Seite 70 zu lesen.

BIS-C 2019
<4th. generation>
Archiv- und Bibliotheks-InformationsSystem

DABIS.eu
Gesellschaft für Datenbank-InformationsSysteme

DABIS.eu - alle Aufgaben - ein Team
Synergien: WB-Qualität und ÖB-Kompetenz
Modell: FRBR . FRAD . RDA Szenario 1 + 2
Regelkonform RDA.RAK.RSWK.Marc21.MAB
Web . SSL . Integration & Benutzeraccount
Verbundaufbau.Cloud/Outsourcing-Betrieb

Archiv Bibliothek Dokumentation
singleUser System multiUser
Lokalsystem und Verbund
multiDatenbank multiServer
multiProcessing multiThreading
skalierbar performance stufenlos
Unicode DSGVO-konform multiLingual
Normdaten GND RVK redundanzfrei
multiMedia eMedia Integration

Software - State of the art - flexible
30 Jahre Erfahrung Wissen Kompetenz
Leistung Sicherheit Datenschutz
Standards Offenheit Individualität
Stabilität Partner Verläßlichkeit
Service Erfahrenheit Support
Generierung Customizing Selfservice
Outsourcing Cloudbetrieb SaaS
Dienstleistung Zufriedenheit
GUI.Web.XML.Z39.50/SRU.OAI-METS

Portale mit weit über 17 Mio Beständen
http://Landesbibliothek.eu http://bmnt.at
http://OeNDV.org http://VThK.eu
http://VolksLiedWerk.org http://bmdw.at
http://Behoerdenweb.net http://wkweb.at

DABIS GmbH
Heiligenstädter Straße 213, 1190 Wien, Austria
Tel. +43-1-318 9777-10 Fax +43-1-318 9777-15
eMail: support@dabis.eu https://www.dabis.eu

Zweigstellen: 61350 - Bad Homburg vdH, Germany / 1147 - Budapest, Hungary / 39042 - Brixen, Italy

Ihr Partner für Archiv-, Bibliotheks- und DokumentationsSysteme

Was ist ein guter DEAL?

Stand der Dinge in Sachen PAR-Verträge (Publish & Read)

Die OA-Bewegung ist in den Mühen des Alltags angekommen und muss sich nun mit Vertragsdetails und den Auswirkungen von tatsächlich getroffenen Vereinbarungen auseinandersetzen. Der DEAL ist kompliziert und weit davon entfernt, die Welt der Kosten für die Wissenschaftskommunikation übersichtlicher zu machen.

Auf vielfachen Wunsch – so der Moderator Frank Scholze von KIT – hatte man eine Podiumsdiskussion zum Stand der komplexen, kostenintensiven und langwierigen Verhandlungen zu DEAL für den Kongress eingeplant. Es geht um bundesweite Lizenzen für das E-Zeitschriftenportfolio großer Wissenschaftsverlage nach dem Publish-and-Read-Modell. Auf dem Podium saßen Verhandlungspartner aus Bibliotheken. Sie berichteten über ihre Erfahrungen bei den Verhandlungen mit den drei großen Verlagen.

Im Wesentlichen beherrschen drei große Verlage den inzwischen überschaubaren Markt: Elsevier mit 28% Anteil, Springer Nature mit 17% und Wiley mit 13%. Auf die restlichen akademischen Verlage verteilen sich 42% Marktanteil.

Scholze hob hervor, dass das Projekt DEAL als nationale Verhandlungsallianz der Wissenschaften und der Hochschulrektorenkonferenz mit dem jüngsten Vertragsabschluss mit Wiley einen wichtigen Schritt hin zur Beschleunigung der Open Access-Transformation getan hätte. Ziel sei, eine nachhaltige Finanzierung der Wissenschaftskommunikation zu gewährleisten. Die etwa 300 Teilnehmer der Veranstaltung erfuhren, dass Transparenz der Verhandlungsergebnisse, Verträge und Kosten ein unabdingbarer Bestandteil eines DEALs sind und international Ausstrahlung und Anerkennung fänden. Die Kostenstruktur des Verlages Copernicus sei ein Benchmark, so Scholze. Den Beteiligten sei bewusst, dass sie sich in einem dynamischen Prozess befänden, der sich weiterentwickele, so Scholze, und man wüsste jetzt noch nicht, wo man in drei Jahren stehen werde. Ländervergleiche würden zeigen, dass Verlage die Marktpotenziale unterschiedlich einschätzen und mit unterschiedlichen Vorgaben in die Verhandlungen gingen.

Elsevier

Mit Elsevier waren erste Gespräche 2016 gestartet und nach vielfachen Zu- und wieder Absagen seitens des Verlages sind die Verhandlungen derzeit unterbrochen, berichtete Dr. Bernhard Mittermaier (Forschungszentrum Jülich). Elsevier wollte von Beginn an „schreiben und lesen getrennt verhandeln", also Veröffentlichen und Kauf voneinander trennen. Im Oktober 2017 hatten dann nach erfolglosen Bemühungen namhafte Editoren ihre Zusammenarbeit mit Elsevier initiativ aufgekündigt. Vielfach gibt es in deutschen Bibliotheken derzeit keinen Zugriff auf das elektronische Portfolio. Mittermaier setzt auf die neue CEO von Elsevier, Kumsal Bajazit, die seit Februar 2019 die Geschäfte übernommen hat. Laut Mittermaier hatten zu viele personelle Wechsel der Gesprächspartner bei Elsevier die Verhandlungen immer wieder zurückgeworfen und erschwert und Zusagen seien nicht eingehalten worden. Bei Elsevier sollten die APC (Article Processing Charges)

noch auf die Subskriptionspreise oben drauf kommen ohne insgesamte gleichzeitige und angepasste Absenkung, erläuterte Mittermaier. Nach Kappung des Onlinezugangs stellte sich heraus, dass es Bibliotheken und ihren Nutzern dennoch möglich war, ohne Zugriff auf Elsevier-Zeitschriften auszukommen. Man sei gespannt, so Mittermaier, wie sich dieser Umstand auf die weiteren Verhandlungen auswirke.

Springer Nature

Erste Sondierungsgespräche mit Springer Nature hatten 2017 stattgefunden, um ein gemeinsames Verständnis der Begriffe und Erwartungen zu bekommen. Erwartet wird ein Vertragsabschluss zum Juli 2019, allerdings vorerst ohne die Nature-Branding-Titel, erläuterte anschließend Wiebke Beckman von der Universität Freiburg, die in die Verhandlungen mit Springer Nature involviert ist.

Wiley

Bei Wiley war es nach ersten Gesprächen ab 2017 endlich am 15.01.2019 zur Unterzeichnung einer auf drei Jahre befristeten Vereinbarung gekommen. Die MPDL Services GmbH hat den Vertrag stellvertretend für die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und die Allianz der Wissenschaftsorganisationen unterzeichnet und übernimmt zunächst die Kosten, die dann an die teilnehmenden Institutionen weitergereicht und verteilt werden. Institutionen, die teilnehmen wollen, müssen bis zum 18.04.2019 in einem „Sign-Up-Letter" ihre Zustimmung dazu erteilen. Hildegard Schäffler von der Bayerischen Staatsbibliothek erläuterte, dass national öffentlich und privat geförderte wissenschaftliche Einrichtungen und Privatuniversitäten in die Vereinbarung eingeschlossen sind. Insgesamt böte der Verlag 1420 Titel, bei denen OA möglich ist. Bei dem eher kleinen Anteil reiner Subskriptionstitel ist Wiley bemüht, eine Umstellung auf ein hybrides Modell anzustreben. Es soll Onlinezugriff gewährt werden auf alle Titel ab 1997 bis zur Gegenwart (im zeitlichen Anschluss an die Nationallizenzen) und eine zentrale Freischaltung über die EZB (Elektr. Zeitschriftenbibliothek) eingeleitet werden. Schäffler erläuterte die Kostenkomponenten, auf denen der Vertrag aufbaut. Zunächst gibt es eine pauschale Zahlung für das Publikationsaufkommen in Subskriptions- und hybriden Zeitschriften. Artikelbezogen wird es eine genaue Abrechnung für die goldenen OA-Zeitschriften geben. Die PAR-Titel unterliegen jährlich einem Preisanstieg von 3%. Ausgleichszahlungen erfolgen dann im Verhältnis zum Publikationsaufkommen, angelehnt an einen über den OA-Monitor ermittelten Näherungswert.

Reaktionen

Das Publikum teilte sich in seinen Reaktionen zwischen begeisterter Zustimmung zu den erzielten Verhandlungsergebnissen bis hin zu einer verhaltenen Skepsis. Ein Teilnehmer fragte, ob eine Reduktion der OA-Anteile von Verlagen initiiert werden könne, um den Anteil bei Closed-Access-Zeitschriften anwachsen zu lassen und was dies für Auswirkungen auf die Budgets

und Zeitschriftenkosten haben könnte. Ein anderer Teilnehmer kritisierte die verhandelte Präambel des „Sign-Up-Letters“, in der es heißt, dass die teilnehmenden Einrichtungen ein mögliches Kostendefizit gemeinsam tragen und vermutete, die eigene Rechtsabteilung würde dem sicher nicht zustimmen. Was ist, wenn weniger Einrichtungen teilnehmen? In Deutschland gibt es fünf publikationsstarke, etwa sieben relativ starke und ansonsten publikationsschwache Institutionen. Die publikationsstarken Institutionen würden dann die Kosten kleinerer mittragen. Trage die MPDL Service GmbH womöglich ein zu hohes finanzielles Risiko? Auch herrschte etwas Verwirrung, da die PAR-Fee keine APC sei. Letztlich würden die forschenden Institutionen an der Zahl ihrer Publikationen gemessen und möglicherweise könnte sich das reduzieren, falls neue Bewertungskriterien entstehen.
Aber letztlich wird die alles entscheidende Frage sein, wie die Gesamtkosten auf die vielen hundert teilnehmenden Einrichtungen und Bibliotheken fair und angemessen verteilt werden können.

Was nun, Herr Oßwald?

Herr Oßwald, das ist ihr letzter Bibliothekartag vor Antritt Ihres Ruhestandes Anfang April. Was kommt nun?
A. Oßwald: Erst mal im wahrsten Sinne des Wortes zur Ruhe kommen.

Und danach?
A. Oßwald: Danach möchte ich die neue Freiheit genießen und Dinge tun, die bislang zu kurz gekommen sind.

Was ist denn bislang zu kurz gekommen?
A. Oßwald: Die Wochenenden zum Beispiel. Endlich mal ein verlängertes Wochenende genießen, ohne ein schlechtes Gewissen zu haben, ohne noch eine Arbeit lesen, Unterricht vorbereiten zu müssen oder mich fachlich auf dem Laufenden halten zu wollen.

Was füllt dann die Lücke 24 Stunden pro Tag?
A. Oßwald: Erst einmal werde ich wohl noch ein bisschen die Spuren der Arbeit und der dabei angefallenen Unterlagen beseitigen. Da ist noch einiges liegen geblieben. Und dann natürlich Urlaub, Sport und fachliche Fokussierung auf die Dinge, die mich am meisten interessieren.

Welche fachlichen Interessen verfolgen sie in Zukunft?
A. Oßwald: Ich möchte mich weiter mit dem Thema Langzeitarchivierung und dort mit dem Themenfeld Archivierung persönlicher digitaler Unterlagen beschäftigen, Fachbegriff „Personal Digital Archiving“. Das ist ein Thema, das sowohl viele andere, aber natürlich auch mich persönlich betrifft.

Ganz ohne Arbeit wird es also nicht gehen. Verraten Sie uns noch, welchen Sport Sie betreiben?
A. Oßwald: Fahrradfahren und Bergwandern?

Beeinflusst das ihre Urlaubsziele?
A. Oßwald: Das Fahrradfahren weniger, aber das Wandern schon, also Allgäu und hoffentlich auch im Mittelmeerraum. Korfu ist das nächste Ziel.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß und viel Freizeit und hoffen, Sie hin und wieder auch noch in der bibliothekarischen Szene zu sehen. Kommen Sie noch einmal zu einem Bibliothekartag?
A. Oßwald: Das kann sein, aber ich bin noch nicht ganz sicher. Darauf, die vielen netten Leute wieder zu treffen, würde ich mich auf jeden Fall freuen. Wir werden sehen.

Vielen Dank für das Gespräch.
A. Oßwald: Alles Gute für die Kongress News.

Deutsche Digitale Bibliothek

Über 25 Millionen Objekte aus Archiven, Bibliotheken, Museen, Mediatheken, Denkmalpflege- und weiteren Wissenseinrichtungen kostenfrei online zugänglich.

Vielen Dank für Ihren Besuch – bis nächstes Jahr in Hannover!

www.deutsche-digitale-bibliothek.de

Festabend in der Moritzbastei

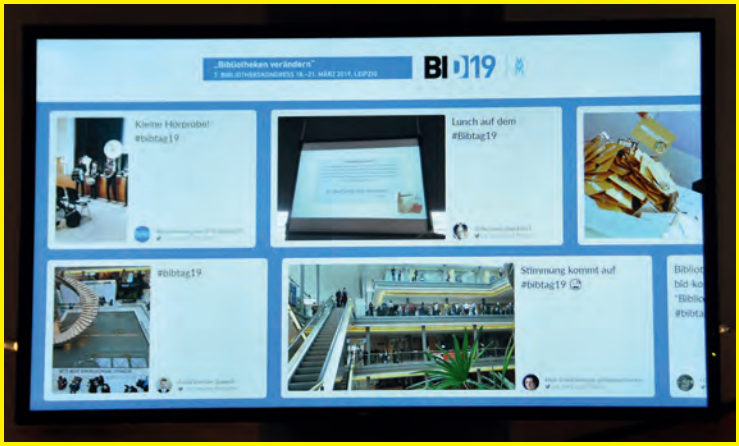
Schön war es gestern Abend in der Moritzbastei. Das Essen super. Die Stimmung gut. Aber das Beste war die Taxifahrt hin und zurück. Fünf ältere Frauen und ein Mann. Im Großraumtaxi.
VW verkauft die Autos als vollwertige Großraumtaxis. Die Taxifahrer in Leipzig sehen das etwas anders „Sie müssen an der grauen Schlaufe ziehen, die Lehne nach vorne klappen, drücken, dann an der anderen Schlaufe ziehen, der roten, dann lässt sich der Sitz auch noch nach vorne klappen. Die Kleinsten bitte nach hinten. Die sitzen etwas höher". „Die Gurte sind oben im Dach, zum Herunterziehen". Okay, ziehen und klicken. „Ich kann das Loch nicht finden!". Technik, die begeistert.

Was das jetzt mit dem 7. Bibliothekskongress / 108. Bibliothekartag zu tun hat, fragen Sie am besten ihre Kolleginnen und Kollegen, die sich mit den Aufgaben beschäftigen, die aus der Transformation erwachsen. Theoretisch sind viele Probleme schon gelöst. Nur sind manche leider oft zu praktisch.

Library Associations and Institu

BI
LEIPZIGER MESSE
Cakewalkin' Babies
Die „Cakewalkin' Babies" sind eine siebenköpfige Truppe, die in der Tradition der Brass Bands aus New Orleans steht. Die Babies lernten sich während ihres Musikstudiums an der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig kennen und musizierten einige Jahre zusammen in verschiedenen Bands.

BI 19
Anke Berghaus-Sprengel
ULB Sachsen-Anhalt
Halle
BITTE DURCHGEHEN
ORGANISATION


„Bibliotheken verändern"
BI 19
Kleine Hörprobe! #bibtag19
Lunch auf dem #Bibtag19
#bibtag19
Stimmung kommt auf #bibtag19

FH;P
Fachhochschule Potsdam
University of
Applied Sciences

Werkstatt+: experimentieren wie im wahren Leben

Koordinator Tom Becker (BIB) erläuterte KongressNews das Projekt

Der Bibliothekskongress öffnet sich auf der angrenzenden Buchmesse dem Publikum mit dem innovativen Konzept Werkstatt+. Ab heute finden in Halle 2, Stand A 501 Mitmachformate zur Medienkompetenz statt. Hier geht es konkret darum, digitale Bildung mal anders zu vermitteln. Schulklassen nehmen an Workshops und Lerngruppen in verschiedensten Formaten und zu freien Themen teil, in denen die Kinder Videos drehen, Interviews führen, Social Media richtig einsetzen lernen u.v.m. Die Schulklassen konnten sich vorher dazu anmelden und reisen aus der gesamten Republik an. Pro Slot nehmen über 100 Schüler teil, um gemeinsam etwas zu entwickeln. Sie verteilen sich auf verschiedene Arbeitsgruppen, ohne sich vorher untereinander zu kennen.

Organisiert wird Werkstatt+ von der European Learning Industry Group (ELIG) in Zusammenarbeit mit der Leipziger Buchmesse und der Westermann Gruppe. Auch der Verband Bibliothek und Information Deutschland (BID) und der Berufsverband Information Bibliothek (BIB) sind als Bildungspartner mit dabei. Darüber hinaus gibt es eine Kooperation mit b.i.t.online und BUB. Geplant ist eine crossmediale Berichterstattung, die später in den Fachmagazinen zusammenlaufen soll. Die Schüler werden gemeinsam bloggen, Bilder und Interviews beisteuern, Inhalte verlinken und dies in eine Fachbeilage umsetzen. Die Idee dahinter ist, dass Schüler lernen, wie eine Fachzeitschrift entsteht.

Erfolgreiche Vorläuferprojekte gab es schon auf der Frankfurter Buchmesse.

Bei der Präsentation des Konzeptes hat Tom Becker auf dem Bibliothekskongress bisher positives Feedback bekommen. Bibliotheken sollen sichtbar werden als Institution, als Bildungspartner direkt vor Ort, dort, wo sich Menschen aufhalten, ähnlich wie bei den Kitapartnerschaften. Tom Becker bringt es auf den Punkt: „Wie die Prinzessin gesagt hat: laut werden und als Bildungspartner sichtbar werden."

Weitere Infos #BIBstories

Publizistenpreis für Susanne Brahms

Der mit 7.500 Euro dotierte Publizistenpreis der deutschen Bibliotheken (früher Helmut-Sontag-Preis) geht in diesem Jahr an Susanne Brahms für Ihre Fernsehdokumentation „Die Bücherjäger. Kampf um das Wissen der Welt". Sie wurde auf Arte ausgestrahlt. Der Preis wird heute im Rahmen der Abschlussveranstaltung von 12:15 - 14:00 Uhr in Saal 2 offiziell übergeben.

FERN WEITER BILDUNG

LUST AUF AUFSTIEG?
PERSPEKTIVE FÜR FAMIS:
BERUFSBEGLEITENDE FERNWEITERBILDUNG BIBLIOTHEKSWISSENSCHAFT

für BewerberInnen
mit fachrichtungsbezogener
Berufsausbildung,
die in einer Bibliothek
tätig sind

Website FHP

Blog

FH;P
Fachhochschule Potsdam
University of
Applied Sciences

Kontakt:
Elke Durek
Tel. +49 331 580-1541
durek@fh-potsdam.de

Ohne Euch läuft hier nichts!

70 Freiwillige aus Leipziger Bibliotheken waren an allen Kongresstagen überall im CCL unterwegs, um die Teilnehmenden bei Fragen zu unterstützen. Wir sagen Danke!

b.i.t.online Innovationspreisgewinner 2019

Gewinnerinnen sind v.l.n.r.: Carmen Krause (FH Potsdam) mit „Internet der Dinge", Sophia Paplowski (FH Potsdam) mit „Beacons in Bibliotheken" und Denise Rudolph (FH Potsdam) mit „Codingverstaltungen in Kinder- und Jugendbibliotheken".
Links im Bild: Dr. Rafael Ball, Chefredakteur von b.i.t.online, Karin Holste-Flinspach, Vorsitzende der Kommission „Ausbildung und Berufsbilder" (KAuB) und des BIB; rechts außen Erwin König, b.i.t.verlag.

#Biblio 2030: Ziele für eine bunte lebenswerte Welt

Bibliotheken sind prädestiniert, zur Verwirklichung der 17 Ziele, die die UN-Agenda 2030 festgelegt hat, beizutragen: Vorlesestunde eines Bilderbuchs zum Thema „sauberes Wasser" für Kleinkinder, Handy-Seniorenkurse, um diesen Informationszugang zu erlernen, Veranstaltung zum Thema Gleichberechtigung oder Einführung in die Datenbankrecherche für Studierende und Fachinformationsdienste für Wissenschaftler – alle diese täglichen Arbeiten aus dem breiten Bibliotheksangebot tragen zu der Erfüllung der 17 Ziele bei.
https://www.biblio2030.de/agenda-2030/

Qualifikation 4.0: Kann ein einziges Berufsbild den Anforderungen noch genügen?

Professorin Dr. Simone Fühles-Ubach hat an der TH Köln einen mehr als einjährigen Studienreformprozess zur Neustrukturierung aller institutseigenen Bachelor-Studiengänge am Institut für Informationswissenschaft (IWS) koordiniert. Im Zentrum stand die Frage: «Was kann die ideale Absolventin, der ideale Absolvent?».

Frau Fühles-Ubach, die Curricula der Bachelorstudiengänge «Bibliothekswissenschaft», «Angewandte Informationswissenschaft» und «Online Redakteur» am IWS wurden im letzten Jahr komplett reformiert. Braucht es nicht gerade in Zeiten der großen Transformation Kontinuität in der Ausbildung?

Sicherlich braucht es einerseits Kontinuität und die erkennt man daran, dass es auch weiterhin drei Bachelor-Studiengänge sind, die jedoch aus Gründen der Zukunftsfähigkeit strukturell und inhaltlich angepasst bzw. erneuert werden mussten. Wir haben uns im Institut erstmalig auf einen gemeinsamen Termin und einen gemeinsamen Prozess geeinigt.

Warum hat der Reformprozess mehr als ein Jahr gedauert?

Wir haben erstmalig eine sogenannte Curriculumswerkstatt durchlaufen, d.h. nicht nur die Lehrenden des Instituts haben Beiträge zur Neustrukturierung erarbeitet, sondern auch Bibliotheksdirektorinnen und -direktoren, IT-Leiter sowie Ausbildungsleiter, Studierende und Alumni. Wir haben das Idealprofil der Absolventen in den Mittelpunkt gestellt und dies aus den verschiedenen Perspektiven diskursiv zusammengetragen. In Form von mehreren Zukunftswerkstätten wurde zunächst Kritik am bestehenden Studiengang geübt, dann ein Idealbild skizziert, das in der letzten Stufe auf seine Realisierung in der Praxis heruntergebrochen wurde. So entstand ein Absolventenprofil, das von allen relevanten Vertretern aus Theorie und Praxis gemeinsam gestaltet wurde.

Dr. Simone Fühles-Ubach

Was soll der ideale Absolvent, die ideale Absolventin nach den Untersuchungen im Reformprozess Neues können?

Bibliothekarinnen und Bibliothekare müssen die Kompetenz zum souveränen Umgang mit den Anforderungen der Gegenwart haben; d.h., die Vermittlung von Informationskompetenz beherrschen und die neuen Formen der Kundeneinbindung und Partizipation in Dienstleistungen und Angebote integrieren. Sie müssen die neuen Formen der Forschungskommunikation kennen, mit digitalen Forschungspublikationen und Verbreitungsmodellen wie Open Access und Open Science nicht nur zurechtkommen, sondern die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in dieser hybriden Publikationswelt kompetent beraten.

Müssen die Studierenden das alles zusätzlich lernen oder kann man auf bisherige bibliothekswissenschaftliche Qualifikationen der Ausbildung verzichten?

Nein, sicherlich muss das nicht zusätzlich gelernt werden. Die allermeisten Aspekte waren in der ein oder anderen Form auch jetzt schon vorhanden. Vieles wird aber zukünftig einen anderen Stellenwert bekommen und braucht daher mehr Beachtung und stärkere Vermittlung, während anderes an Bedeutung verliert. Grundsätzlich stellte sich für uns die Frage, ob ein einziges Berufsbild den Anforderungen der Zukunft noch genügen kann oder ob Spezialisierung und Diversifikation notwendig werden. So haben sich Schwerpunkte für öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken im Bachelor «Bibliothek und digitale Information» herauskristallisiert, ebenso wie das neue Berufsbild des Data Librarian im Studiengang «Data and Information Science».

Wie wirken sich die Veränderungen auf das Fächerspektrum aus?

Die Curricula wurden ja neu gestaltet – besonders im neuen Studiengang «Data and Information Science», der starke IT- und Datenorientierung aufweist – wird es Veranstaltungen in den Bereichen Datenstrukturen, Datenverarbeitung, Informationssysteme, Datenanalyse und Information Research geben. Für den Schwerpunkt wissenschaftliche Bibliotheken und den Data Librarian u.a. Fächer wie Forschungsdaten I und II, Suchmaschinen, Wissenschaftskommunikation, Szientometrie und automatische Erschließung. Für den Bereich der öffentlichen Bibliotheken liegen Schwerpunkte im Veranstaltungsmanagement, der Bibliothekspädagogik oder auch im Community building.

Geben Sie uns bitte ein oder zwei Beispiele, welche Fächer es nicht mehr gibt und welche neuen Fächer Ihnen besonders wichtig sind?

Es gibt z.B. weniger verpflichtende Formalerschließung für die Studierenden mit Schwerpunkt öffentliche Bibliotheken. Diesen Wunsch haben die Berufspraktiker deutlich artikuliert. Neu sind alle Veranstaltungen um den Bereich Forschungsdaten.

Frau Fühles-Ubach, vielen Dank für das Interview.

Missing Link | Internationale Versandbuchhandlung

Westerstrasse 114-116 | D-28199 Bremen
fon: (0421) 50 43 48 | fax : (0421) 50 43 16

Erwerbungspartner, mit denen Sie rechnen können

Flexibel

Erfahren

Innovativ

Konditionsstark

Serviceorientiert

Engagiert

Klar

info@missing-link.de | www.missing-link.de

Eckart Schlapp, Geschäftsführer von Hugendubel Fachinformationen

Jörg Pieper, neuer Leiter Vertrieb und Business Development

Hugendubel Fachinformationen (Stand H03, Ebene +1)

Hugendubel Fachinformationen hat in den letzten drei Jahren seine Serviceleistung für Bibliotheken gewaltig ausgebaut. Das Unternehmen ist auf dem Bibliothekartag, um für die bestehenden Kunden Ansprechpartner zu sein, allfällige Themen zu besprechen und sein Team und seine Services weiteren Bibliotheken vorzustellen. „Ganz besonders möchten wir unsere neue Personalie bekannt geben", so Geschäftsführer Eckart Schlapp. „Herr Jörg Piper wird zum 1. April bei Hugendubel Fachinformationen den Bereich Vertriebsleitung und Geschäftsfeld Entwicklung übernehmen. Herr Pieper ist im Bereich Bibliotheken und im Bereich Digitalisierung eine uneingeschränkte Koryphäe. Ich bin guter Dinge, dass er uns durch seine Vernetzung, seine Beziehungen zu Kunden auf der einen Seite, aber auch zu Verlagen, Lieferanten, Zwischenhändlern und Kollegen sehr helfen wird, Hugendubel Fachinformationen in den nächsten Jahren weiterzuentwickeln".

Microbox (Stand F 11, Ebene 0)

Das Herzstück der Aufnahmetechnik von Microbox ist eine selbstentwickelte 71 Megapixel Kamera, die wir so noch nicht gesehen haben. „Wir wurden im Rahmen der Entwicklung dieser Kamera mit der Anforderung konfrontiert, Informationen oder Handschriften oder Vorzeichnungen leichter sichtbar machen zu können, die bisher im Verborgenen sind", berichtete Gernot Gajerski am Stand von Microbox. Gajerski erklärt: „Wir haben dafür ein neues multispectrales Aufnahmesystem entwickelt mit der Kamera als Herzstück. Wir haben eine Spezialbeleuchtung generiert bzw. konzipiert, die im tiefen UV-Bereich ab 350 nm bis in den hohen Infrarotbereich, 1100 nm Licht machen kann. Dieses Licht kann von der Kamera gesteuert werden und in Abhängigkeit des Lichtes sieht man dann unter luminierten Handschriften, aber auch unter Gemälden und Skizzen Vorzeichnungen. Weitere Informationen wie beispielsweise Wasserzeichen, kann man auch sichtbar machen." Dieses Sichtbarmachen von Verborgenem könne sogar bis hin zu einer Materialanalyse reichen, wo man eventuell Rückschlüsse darauf ziehen könne, mit welchen Tinten, mit welchen Materialien sowohl Vorzeichnungen, als dann auch die eigentliche Illuminierung vorgenommen wurden. „In der Vergangenheit gab es zwar viele einzelne Institutionen, die Versuche in diesem Bereich gemacht haben. Aber es gibt bis heute noch kein durchgängiges Konzept, kein schlüssiges System, wo man auch größere Mengen von Vorlagen ähnlich wie beim Buch bearbeiten kann. Das hat uns dazu veranlasst, unser System zu entwickeln, zu konzipieren". Wir sind beeindruckt und vermuten eine Weltneuheit. Das Microbox-System ist im Moment im Einsatz in der Anna Amalia Bibliothek in Weimar. Weitere Bestellungen sind auch schon erfolgt.

bibliotheca (Stand B02, Ebene +1)

Das Open Library Konzept open+ von bibliotheca gewinnt an Zuspruch. „Die Bibliotheken können mit open+ ihre Öffnungszeiten von 53 bis zu 180 Prozent erweitern", erklärt

Birgit Lindl

Birgit Lindl, bei bibliotheca verantwortlich für PR+Marketing. Das sei ein deutlicher Mehrwert für die Benutzer, weil sie damit die komplette Bibliothekseinrichtung, den Raum, den dritten Ort sozusagen, aber auch jegliche Ausstattung verwenden könnten; von den PCs über den Selbstverbucher bis hin zu Makerspaces. „Die Bürgerinnen und Bürger können die Bibliothek so zu Zeiten nutzen, wo das Personal nicht anwesend sein kann", betonte Lindl, „sogar nachts".
Die Stadtteilbibliothek Köln-Kalk hat mit open+ ihre Öffnungszeiten seit September um 53 % erweitert. In Hamburg gibt es mittlerweile fast zehn Bibliotheken die auf open+ setzen. Es gibt auch schon internationale Erfolge: In der Schweiz, in Chur, wo die Bibliothek 100 Stunden in der Woche öffnet, und in der belgischen Bibliothek Bree, die damit ihren Bestand von rund 20.000 Medien um 100 Stunden mehr zur Verfügung stellt.

Wir sehen uns !

109. Deutscher Bibliothekartag

organisiert von VDB BIB

26.05.– 29.05.2020
Hannover Congress Centrum (HCC)

www.bibliothekartag2020.de
bibliothekartag2020@kit-group.org

Wiley Digital Archives

Eine seltene Sammlung von bisher nicht gezeigten Primärquellen aus den Archiven von weltbekannten Gesellschaften.

Mit Wiley Digital Archives können Sie Feldnotizen, Fotos, graue Literatur und mehr entdecken, ohne Ihren Schreibtisch verlassen zu müssen.

Um mehr zu erfahren, sprechen Sie mit uns beim **Bibliothekskongress vom 18. bis 21. März 2019, Stand G09** oder besuchen Sie uns auf **wileydigitalarchives.com**

19 - 563301

WILEY

AXIELL UND SEINE PARTNER BIETEN BIBLIOTHEKEN EINEN MEHRWERT

Unser Team braucht Verstärkung!

Wir suchen Verstärkung in Support und Vertrieb! Sprechen Sie uns an.

Innovative Bibliothekssoftware alleine genügt uns nicht: Wir wollen unseren Kunden mehr bieten und setzen deshalb auf starke Partner. Aktuell sind das ***Princh*** und ***Hublet***.

Mit Princh machen Bibliotheken das Drucken zur einfach bedienbaren, mobilen Lösung: Kunden nutzen vom eigenen Endgerät aus Drucker der Bibliothek – und die Bibliothek profitiert von zusätzlichen Einnahmen! So gewinnen beide Seiten!

Hublet bietet Tablet Ausleihstationen in der Bibliothek: Kunden können sich nach Bedarf ein Tablet nehmen und mobil arbeiten. An der zentralen Station werden die Geräte zurückgesetzt und geladen und der Content zielgruppenabhängig verwaltet. Egal ob E-Paper, Musik, Spiele oder Recherche: Mit Hublet sind die Services in einem Gerät gebündelt.

Erfahren Sie mehr unter: www.axiell.de

Axiell | info-de@axiell.com | www.axiell.de | tw: Axiell_DACH

AXIELL